

INHALT

SEPTEMBER 2003

Das Weinbaujahr 2003	234
Der Gewürztraminer - stark gefragt, aber schwierig im Anbau	235
Ausbauhinweise für Gewürztraminerweine	238
Der Weinanbau in der Ostschweiz	239
Die Entwicklung des weltweiten Apfelmarktes	240
Die Bedeutung der EU- Osterweiterung für den euro- päischen Apfelmarkt	242
PIWI-Exkursion führt nach Kecskemét/Ungarn	244
Obstzüchtung bei Hort Research, Neuseeland	245
Windböen wüten in Apfelanlagen	248
Einfluss von Hagelschutz- netzen im Obstbau	251
Im Gedenken an Walter MARSONER	252
80 Jahre OG Zwölfmalgreien	253

IMPRESSUM

Herausgeber:

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,

39011 Lana (BZ), A.-Hofer-Str. 9

Tel. 0473 55 34 00 · Fax 0473 55 34 20

e-mail: obstbau.weinbau@beratungsring.org

Genehmigung des Tribunals Bozen,
R.St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964

Ringleiter: Walther Waldner

Verantwortlicher Redakteur:
Willy Christoph

Redaktionskomitee:

H. Mantinger - W. Waldner

H. Hafner - W. Drahorad - J. Dalla Via

Redaktionssekretärin: Maria Kiem

Werbeanzeigen: Alma Zöschg

Tel. 0473 55 34 01 · Fax 0473 55 34 20

Potzelberger Druck GmbH,
Meran - Kuperionstr. 15

Auflage: 6.500 Stück

ZUM TITELBILD

Der trocken heiße Sommer 2003 hat auch
im Weinbau zu einer früheren Reife ge-
führt.



Das Weinbaujahr 2003 Trocken, heiß und frühe Reife

Das Weinbaujahr 2003 wird uns noch lange in Erinnerung bleiben. Keiner kann sich an einen ähnlich heißen und trockenen Sommer erinnern. Trotz allem überstanden die Reben dank der beinahe flächen-deckend vorhandenen Bewässerungssysteme den Sommer relativ gut. Wer gut beobachtet, konnte heuer viel dazulernen. Durch Wassergaben kann man das Reben- und Traubenwachstum steuern. Wer des Guten zuviel tat, musste sogar heuer mit starkem Wachstum und großen Trauben rechnen. Solche Anlagen waren jedoch die Ausnahme. Junganlagen spürten



aufgrund des geringer entwickelten Wurzelsystems den Wasserstress bereits im Juni. Wir gaben daher bereits zu dieser Zeit die Empfehlung auszu-dünnen, um das Wachstum der Rebe zu fördern. Ertragsanlagen kamen dann erst ab Mitte Juli in Wasser-

stress. Unterschiedliche Böden und auch der Einfluss der Unterlagen konnten heuer gut erkannt werden. Der Wasserbedarf zeigte sich bei den Reben von Anlage zu Anlage und auch innerhalb einer Rebanlage oft sehr unterschiedlich.

Die hohen Temperaturen nach der Blüte führten zu einer raschen Entwicklung der Trauben. Mit der Traubenernte zur Sektgrundweinerzeugung wurde bereits ab 18. August begonnen. In der Woche nach Maria Himmelfahrt wurde auch in Terlan bereits mit der Ernte begonnen. Ab 25. August begann dann in allen frühen Lagen die Weißweinernte und in der ersten Septemberwoche wurde die größte Menge der weißen Sorten (außer Eisacktal, Vinschgau) abgeerntet. Gute Zuckergrade, aber sehr niedrige Säurewerte werden den Jahrgang kennzeichnen.

Bei den roten Sorten erwartet man sich einiges. Vor allem die später

reifenden Sorten Lagrein und Cabernet Sauvignon dürften heuer auch in ansonst nicht so optimalen Lagen zu einer sehr guten Reife kommen. Allerdings waren auch bei den roten Sorten die Säurewerte vor allem bei Blauburgunder und Vernatsch teilweise auf einem sehr tiefen Niveau.

Bezüglich Pflanzenschutz gab es 2003 keine größeren Probleme. Peronospora machte aufgrund der Trockenheit überhaupt keine Probleme. Oidium machte sich dagegen bei den Sorten Vernatsch und Lagrein vor allem dort bemerkbar, wo zu wenig ausgelaut wurde. Auch so mancher Essigbfall bei großen Trauben kann auf Oidium zurückgeführt werden. Der Traubenwickler führte zu keinen größeren Schäden, obwohl aufgrund der günstigen Witterung ein etwas höherer Druck zu erkennen war.

Am Weinmarkt hat sich seit Anfang des Jahres einiges geändert. Die geringe Erntemenge vom Jahr 2002 führte zu teilweise kräftigen Preiserhöhungen. In Deutschland hinterlässt die schlechte Konjunktur ihre Spuren. Beim Einkauf wird verstärkt auf den Preis geachtet.

So mancher Betrieb in Südtirol klagt vor allem über eine zunehmende Zurückhaltung der Konsumenten beim Erwerb von "Topweinen". Die preisliche Schmerzgrenze ist sicherlich bei manchen Weinen bereits erreicht und es ist Vorsicht geboten.

In den nächsten Jahren werden sich die Weinvermarkter neue Strategien erarbeiten müssen um das Problemkind Vernatsch in den Griff zu bekommen. Trotz gestiegener Vernatschpreise im Offenweinebereich, können am Weinmarkt für abgefüllte Ware kaum Preiserhöhungen durchgesetzt werden. Der leichtere, hellere Rotweintyp ist zur Zeit leider nicht gefragt. Die Rodung dieser Sorte ist aufgrund einer zunehmenden Sättigung bei anderen Sorten (z.B. Gewürztraminer, Merlot) inzwischen sicherlich auch keine Lösung mehr.

Hansjörg HAFNER